

Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Neucha, Borsdorf, Sicha, Erdmannshain, Fuchshain
Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinössa, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Stauditz, Threna, Wolfshain, Zwenfurth und Umgegend.

Mit einer illustrierten Sonntags-Beilage.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Nachmittags 6 Uhr, mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pfg., vierteljährlich 1 Mark. Für Inserate wird die gewöhnliche einpaltige Zeile oder deren Raum mit 8 Pfennigen, für solche außerhalb der Amtshauptmannschaft Grimma, sowie für Anzeigen am Kopfe und im Reflamteile, mit 10 Pfennigen, berechnet, bei Wiederholungen tritt Preisermäßigung ein.

Nr. 59.

Sonntag, den 20. Mai 1900.

11. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni 1900 ab, unterliegen nach der landesgesetzlichen Vorschrift folgende Tiergattungen:

**Rindvieh,
Schweine,
Schafe,
Ziegen,
Pferde,
Hunde,**

im Falle ihrer Verwendung als Nahrungsmittel für Menschen, sowohl bei gewerblichen, wie bei privaten Schlachtungen der Schlachtvieh- und Fleischbeschau durch verpflichtete Fleischbeschauer.

Ausgenommen sind **saugende Ferkel, Lämmer und Zickel.**

Das von außerhalb des sächsischen Staatsgebietes geschlachteten Tieren der vorbezeichneten Gattungen herrührende, in eine Gemeinde oder einen Gutsbezirk eingeführte frische oder verarbeitete Fleisch, sofern es nicht lediglich zum Hausbedarf bestimmt ist, unterliegt gleichfalls am Bestimmungsort der Fleischbeschau.

„Der Fleischbeschauer unterliegendes Fleisch darf erst dann verarbeitet, feilgeboten, verkauft, zum Genuße abgegeben oder zum Genuße verwendet werden, nachdem der Fleischbeschauer hierzu Genehmigung erteilt hat. Teile eines geschlachteten Tieres dürfen vor der vorgeschriebenen Untersuchung nicht beseitigt werden.“

Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau besteht in einer Befichtigung der vorbezeichneten Tiere im lebenden Zustande vor der Schlachtung und in der Untersuchung des betreffenden Tieres, seines Fleisches und seiner Eingeweide nach vollzogener Schlachtung. Nach erfolgter Tötung ist das Schlachtvieh, behufs Vornahme der Untersuchung zu öffnen. Ein Zerlegung **vor der Befichtigung** durch den Fleischbeschauer ist nicht gestattet; doch kann das Tier dergestalt enthäutet werden, daß die Haut noch an einer Stelle mit dem Körper zusammenhängt; auch können Bauch- und Brusteingeweide herausgenommen und darf das Tier in der Längsrichtung so zerteilt werden, daß beide Hälften noch zusammenhängen.

Wer eines der bezeichneten Tiere zu schlachten beabsichtigt, ist verpflichtet, hieron **mindestens 12 Stunden vorher**, wer Fleisch nicht zum alleinigen Hausbedarf einführt, binnen 24 Stunden nach erfolgter Einführung dem zuständigen Fleischbeschauer hiervon Anzeige zu machen.

Zumüberhandlungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen werden, soweit sie nicht unter höhere Strafbestimmungen anderer Gesetze fallen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Die Stadtgemeinde Naunhof, der selbstständige Gutsbezirk Naunhofer Staatsforstrevier, sowie die Landgemeinden Erdmannshain und Lindhardt werden einen Schaubezirk bilden.

Als zuständiger wissenschaftlicher Fleischbeschauer wird Herr Tierarzt **G. Meinel, Langestraße 38** wohnhaft, verpflichtet werden.

Als Stellvertreter in der Fleischbeschau ist der Laienfleischbeschauer, Herr Bädermeister **Lässig zu Großsteinberg** gewählt worden.

Als Stellvertreter des wissenschaftlichen Fleischbeschauers wird Herr Tierarzt **Linke, Brandis** funktionieren.

An Gebühren sind zu entrichten:

Für die Beschau vor und nach dem Schlachten zusammen:

a. für jedes Rind	1,50 Mk.	d. für jedes Schaf	—,60 Mk.
b. „ „ Kalb	—,60 „	e. „ jede Ziege	—,60 „
c. „ „ Schwein	—,75 „	f. „ jeden Hund	—,60 „

Bei der Wichtigkeit des Gesetzes empfiehlt es sich, diese Bekanntmachung auszuschnitten und aufzubewahren.

Naunhof, den 18. Mai 1900.

**Der Bürgermeister.
Jgel.**

Versteigerung.

Dienstag, den 22. Mai 1900, vormittags 11 Uhr, sollen in **Naunhof**, Zusammenkunft im Gasthof zum Stern

1 Sofa, 1 Pfeilerspiegel mit Komol, 1 viereckiger Tisch, 1 Kleiderschrank und 4 Stühle mit Lederbezug gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Grimma, am 17. Mai 1900.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht.

In Stellvertretung:
Grosche.

Die Zukunft des Afrikandertums.

Trotz mancher für die Buren günstigen Zwischenfälle, wozu neuerdings die unbesätigte Einnahme von Mafeking, dann der erschwerte Vormarsch der englischen Hauptarmee gegen die Transvaalgrenzen, und drittens die günstige Aufnahme der Buren-Mission in New-York und Washington gezählt werden können, gilt der Ausgang des heldenmütig geführten Burenkrieges als zu Ungunsten der Buren schon heute für entschieden, denn die Engländer sind im Stande so ziemlich jeden Verlust an Mannschaften, Pferden, Transportmitteln, Waffen und Munition immer innerhalb 4—5 Wochen zu decken und mit neuen Streitkräften vorzugehen, während den beklagenswerten Burenstaaten die eigentlichen Reserven und neuen Hilfsmittel jetzt fehlen, denn sie haben bereits seit 8—9 Monaten so ziemlich alle Streitkräfte ins Feld gestellt. Unter diesen Umständen wird der langwierige südafrikanische Krieg ein höchst unerquickliches, ja schändliches und widerwärtiges Schauspiel. Das hundertfach stärkere England schlägt die kleinen Buren-Republiken langsam tot, und zu den bereits noch Tausenden jähelnden gefallenen Buren kann man nach dem Rest ihrer Streiter den hoffnungslosen Selbstmord sterben sehen. Das ist schrecklich und traurig zugleich, und es wäre an der Zeit, daß einige Großmächte, vielleicht Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, es unternehmen möchten, den Buren das nutzlose des ferneren Blutvergießens darzulegen und ihnen einen annehmbaren Frieden vermitteln möchten. Freilich die Selbstständigkeit der Transvaal-Republik und des Oranje-Freistaates mußte zu Gunsten der englischen Oberherrschaft in Südafrika preisgegeben werden, aber in Bezug auf die innere Selbstverwaltung könnte jetzt für die Buren doch wohl noch viel gerettet werden, denn so anspruchsvoll und anmaßend England auch in Südafrika auftritt, so schließen die Engländer schließlich mit einigen Zugeständnissen doch lieber mit

einem verständlichen, als ohne jede Zugeständnisse, falls der Krieg bis zum bittersten Ende weiter geführt werden sollte, mit einem unversöhnlichen Gegner Frieden. Es würde übrigens auch vollständig der englischen Regierungs- und Verwaltungspraxis widersprechen, wenn man annehmen wollte, daß etwa die Buren auf die Dauer ihrer politischen Rechte beraubt werden sollten. Dürfen die Buren aber in zwei oder drei Jahren gleich allen Afrikanern, daß heißt gleich allen nichtenglischen Bewohnern der Kapkolonie, Natal und Rhodesias ihre politischen Rechte ausüben und ihre Abgeordneten in das Kap-Parlament wählen, so wird durch die Einverleibung oder vielmehr Angliederung der Burenstaaten an die englisch-afrikanischen Kolonien das Afrikandertum, das heißt die Zahl und der Einfluß aller Afrikaner europäischer, aber nicht englischer Abkunft ungemessen gestärkt, und es müßte seltsam zugehen, wenn dieses kräftige, emporblühende Afrikandertum, dessen besten Kern die Buren und deren Stammesgenossen in Kapland und Natal bilden, nicht nach und nach eine ganz bedeutende, politisch maßgebende Rolle in ganz Südafrika spielen würde. Es ist ja auch bereits eine Tatsache, daß die Afrikaner im Kap-Parlament die Mehrheit haben, also kann von einer Schädigung und Unterdrückung des Afrikandertums durch den Burenkrieg und die Folgen desselben keine Rede sein. Die Buren und ihre Nachkommen müssen ihr Heil in dem Anschlusse an das Afrikandertum suchen, und was den Vätern und Zeitgenossen zu erkämpfen nicht möglich war, das gelingt vielleicht den Enkeln. Nicht nur im Menschenleben, sondern auch im Dasein der Nationen giebt es eine Warte-, Werbe- und Prüfungszeit.

Deutsches Reich.

Dem deutschen Kronprinzen ist unlänglich seiner Großjährigkeit vom Sultan der Jmtkaj-Orden in Brillanten verliehen worden. Ein türkischer Würdenträger wird nächsten im besonderen Auftrage am

Berliner Hofe eintreffen, um dem Kronprinzen den genannten Orden zu überreichen.

Dem Bundesrat ist ein neuer Nachtragsetat zugegangen. Derselbe enthält die Forderung von zwei Millionen Mark zur Herstellung eines fünften Telegraphenlagers zwischen Deutschland und England.

Die Flottenvorlage ist am Mittwoch von der Budgetkommission des Reichstages in fortgesetzter zweiter Lesung erledigt worden; eine Gesamtabstimmung wurde nicht beliebt. Die Debatte von diesem Tage galt nur noch der Fassung, der von der Finanzregierung handelnden Paragraphen 6 und 7. Zu den Vorschlägen, welche die behufs Ausarbeitung dieser Fassung eingesetzte Unterkommission der Plenarkommission unterbreitete, beantragten die Abgeordneten Müller-Fulda und Dr. Baasche verschiedene Änderungen, mit welchen die §§ 6 und 7 schließlich in der Fassung der Unterkommission genehmigt wurden. Vorher hatte der Zentrumsabgeordnete Gröber drohend erklärt, seine Partei würde die Deckungsfrage als nicht gelöst betrachten und demgemäß ihre Zustimmung zum Flottengesetz verweigern, falls von der Mehrheit weitere Ermäßigungen des Stempelsteuergesetzes, welche zur Deckung nicht ausreichten, beliebt werden sollten. Hierauf nahm die Kommission die Debatte über die Novelle zum Reichsstempelgesetz wieder auf; diese Beratung wurde auch am Donnerstag noch fortgesetzt.

Die Reform des Kolonialrates soll u. a. auch darin bestehen, daß eine Anzahl von Reichstagsabgeordneten zu Mitgliedern des Kolonialrates ernannt werden soll. Jetzt setzt sich derselbe fast ausschließlich aus Vertretern der in den Kolonien thätigen Erwerbsgesellschaften zusammen, während die Beteiligung von Parlamentariern eine Gewähr dafür böte, daß auch das Interesse der Allgemeinheit gewahrt werde.

Auf der Fahrt von Mainz nach Oppenheim wurde die Torpedoboots-Division bei Oppenheim von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Dabei

fielen infolge des starken Gedränges zahlreiche auf der Landungsbrücke stehende Personen ins Wasser. Sofort sprangen sämtliche Offiziere und ein Teil der Mannschaften in den Strom. Andere leisteten von den Booten aus Hilfe. Soweit bekannt ist, sind Alle gerettet worden.

— Zur dritten Beratung der Münznovelle wird im Reichstoge eine Resolution vorbereitet, welche besagt, daß mit der Zustimmung dieser Novelle der Einführung der Doppelwährung nicht präjudiziert werden soll.

— Die verschiedenen neuen Unfallversicherungs-gesetze, welche einen schier unheimlichen Paragrafen-reichtum in sich bergen, sind vom Reichstoge in zweiter Lesung nunmehr glücklich erledigt worden; zu ihnen gehört auch die in der Mittwochssitzung des Hauses am Schluß derselben ohne jede Diskussion ungenommene Vorlage, betr. die Unfallfürsorge für Gefangene.

Ausland.

Krieg in Südafrika.

Pretoria, 12. Mai. Der Minen-Verkauf. (Meldung des „Reut. Bür.“) Der Verkauf der Rechte zum unterirdischen Minenbetrieb auf den Bewaap-laasten ist bis zum 9. Juli verschoben worden.

Roonstad, 16. Mai. Hier verlautet, daß sich in Pretoria eine Friedenspartei bilde. Die Bewohner von Roonstad und die Bürger der Umgegend seien ein-stimmig der Ansicht, daß der Feind geringen oder keinen Widerstand leisten werde.

London, 17. Mai. Die „Times“ melden aus Lourenço Marques vom 15.: Das Gerücht von der Bildung eines sogenannten „Amazonen-Korps“ in Johannesburg und Pretoria wird als leeres Mittel be-trachtet, die lästigen Buren anzufeuern. — Aus zuver-lässiger Quelle verlautet hier, in der geheimen Sitzung des Volksrats in Pretoria habe eine erregte Debatte über die Zerstörung der Minen und Hauptgebäude Johannesburgs beim Herannahen der Engländer statt-gefunden. Das Ergebnis der Debatte sei unbekannt; die fremden Minengesellschaften sind jedoch höchst be-unruhigt, sie richteten einen dringenden Appell an ihre Konsule.

London, 17. Mai. Den letzten Meldungen aus Beira zufolge leiden die unter General Corrington nach Transvaal vordringenden Truppen unter dem schlechten Trinkwasser und dem ungesunden Klima dieser Gegend, das Fieber herrscht unter den Soldaten; auch viele Pferde und Maultiere kommen um.

Pretoria, 17. Mai. Wie amtlich berichtet wird, ist das englische Hilfskorps, das nach Maseking unter-wegs war, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

Pretoria, 18. Mai. (Reuter). Amtlich be-kannt gegebene Belagerung Masekings seitens ver-bündeter Buren aufgegeben, nachdem Burenlager und Forts um Maseking heftig beschossen. Von Süden gekommene britische Truppen besetzten dieselben.

London, 18. Mai. Ein Telegramm aus Roon-stad von Mittwoch Nacht meldet: Die Wiederherstellung der Eisenbahn schreitet vor. Eine große Menge von Borräten ist hier angehäuft. Die Buren haben die Rheinstet Spruitbrücke zerstört und sollen dort in großer Stärke und mit schweren Geschützen stehen.

London, 18. Mai. Ein Telegramm aus Lourenço Marques von Mittwoch meldet, die portugiesische Be-hörde fahre fort, alle Lebensmittelzufuhr nach Trans-vaal zu beschlagnahmen. Ein Protest aus Pretoria ist an die Mächte abgegangen.

Oesterreich. In der „Reichswehr“ bezeichnet ein hervorragender neutraler Parlamentarier die inner-politische Situation als eine solche, welche eine deutsch-schweizerische Verständigung ausschließt. Es werde daher der Regierung nichts weiter übrig bleiben, als im Wege einer kaiserlichen Verordnung die Sprachenvorlage und die Einführung einer neuen, die Arbeitsfähigkeit des Parlaments gewährleistenden Geschäfts-Ordnung zu oktroyieren.

Schweden. Die Stockholmer Arbeitgeber im Bau-gewerbe haben beschlossen, über alle Arbeiter die Sperre zu verhängen, weil die verschiedenen Versuche, eine Einigung mit den Arbeitern zu erreichen, gescheitert sind und der Streik auf mehreren Bauunternehmungen ausgebrochen ist. Die Sperre umfaßt von Anfang an direkt 5000 Mann, soll aber indirekt über 20000 Arbeiter arbeitslos machen.

Portugal. Die englisch-portugiesische Freundschaft wird immer „dicker“. In der Hafenstadt Beira in Portugiesisch-Ostafrika hielt der Gouverneur bei einem von ihm zu Ehren der englischen kaiserlichen Deomanry gegebenen Banket eine politische Rede, in der er begeistert England als starken Freund Portugals feierte. Die Nachricht, Präsident Krüger habe den portugiesischen Konsul in Pretoria zum Verlassen Transvaals aufge-fordert, wird von Lisbon aus dementiert.

Amerika. Die Burenkommission in der Union. New-York, 17. Mai. Den Mitgliedern der Buren-kommission wurde bei ihrer Ankunft in ihrem Hotel ein herzlich Empfang bereitet. Fischer sagte, die Mission wüßte an den Gemeinwohl und an das Gefühl zu appellieren. England trachte nach dem Gold und den Diamanten der Republik. Die Mission

sei gekommen, den Frieden zu suchen, aber nicht um jeden Preis. Sie richte an die Vereinigten Staaten die Bitte, die Sache der Republik zu prüfen. Was die Meldungen anlangt, daß die Buren falls England Transvaal erobere, nach Amerika auswandern wollten, so bestreitet Fischer, daß die Buren als Volk auszu-wandern gedächten. Einzelne Buren jedoch dürften wohl auswandern.

Afien. Ein neuer Ausfuhrweg für sibirisches Ge-treide soll über Archangelok nach den Auslandshäfen erschlossen werden. Die Verbindung soll zwischen einer Gruppe russischer Eisenbahnen einerseits und Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, London, Hull und Newcastle andererseits stattfinden.

Die Hochzeit des japanischen Kronprinzen hat Donnerstag, den 10. Mai in Tokio stattgefunden. Prinz Yoshihito hat sich mit der Prinzessin Sadoko, einer Nichte der verstorbenen Kaiserin-Witwe vermählt.

In China sieht nach Privatmeldungen aus Schanghai in den Südprowinzen eine ernste Erhebung gegen die Mandchu-Dynastie bevor. Es heißt, daß 20000 Kaufgewehre über Macao eingeschmuggelt worden sind.

Deutsches und Sächsisches.

Raunhof, den 20. Mai 1900.

Raunhof. Die Herren Interessenten seien an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute Abend von 6 Uhr an im Ratskeller hier die öffentliche Ausbietung des „Braubankens“ durch die Brauergenossenschaft erfolgt.

Raunhof. Ein dankenswerter Beschluß des hiesigen Kirchenvorstandes ist nunmehr zur Ausführung ge-kommen. Seit vorgestern Abend 6 Uhr ist unsere Kirchturnuhr wieder in voller Thätigkeit, nachdem sie dieselbe zum Teil schon seit einigen Jahren, seit vorigem Jahre aber ganz eingestellt hatte. Durch die bewährte Hand des Herrn Uhrmacher Bernhard Müller in Leipzig, der auch die Uhr für die neue Schule ge-liefert hat, hat das alte Werk eine gründliche, der der Neuzeit entsprechende Umänderung und zwar mit einem verhältnismäßig geringen Kostenaufwand erfahren, so daß unsere Kirchenuhr bei richtiger Behandlung und Pflege noch eine lange Reihe von Jahren Dienst thun wird. Möge ihr Stundenruf von der Kirche auch ein Ruf zu der Kirche für alle Bewohner unseres aufblühenden Städtchens sein!

Raunhof. Die im Frühlingschmucke prangende Natur hat eine Konkurrenz gefunden. Auch unser alt-bewährter „Gasthof zum goldenen Stern“ hat ein neu Gewand angelegt. Von unten an bis oben hinaus, von vorn bis hinten haben fleißige Handwerker und Künstler den Lokalitäten ein festliches Gepräge auf-gebracht. Besonders der große Festsaal, einer der schönsten mit in der Umgebung, prangt mit seinen frischen roten Wänden, an denen sich die creme Säulen und Geländer sowie die in leichten Farben sinnig gemalte Decke wirkungsvoll abheben, macht einen sehr guten Eindruck; aber auch der gutgepflegte Garten, mit seinen in voller Blüte prangenden, schattigen Kastanienbäumen ist ein unvergleichlicher Platz zur Rast für alle, die ihn auf-suchen. Küche und Keller unter mustergiltiger Leitung sorgen schließlich hinreichend für das leibliche Wohl der Besucher. Allen Hiesigen, sowie Gesellschaften und Vereinen von hier und auswärts sei deshalb der Stern als Absteigequartier und gemütliches Aneiplokol empfohlen. Morgen Sonntag findet die Einweihung all der neu geschaffenen Herrlichkeiten statt.

Raunhof. Die in unseren Mauern zur Sommer-frühe weilende, unserem Raunhofer kunstliebenden Publikum liebgeordnete Künstlerfamilie Armanini ver-anstaltet am 1. Pfingstfeiertage wieder ein Konzert, diesmal aber im Gasthof zum goldenen Stern als Erste in neu renovierten Saale. Der Reiz des Fremd-artigen, der an den Armaninis so fehlt, dürfte dies-mal ganz besonders auf die Zuhörer einwirken, denn die Künstler werden in ihrer Rationaltracht auftreten und damit das Auge in einer eigenartigen Weise und nicht nur allein unser Ohr erfreuen.

Ueber einen Niesen-Fahrradswindel, der bei mehreren hiesigen wie allen realen Firmen eine wirk-liche Genugthuung erwecken wird, liest man in Fahrrad-zeitungen aus Oldenburg. Der Sachverhalt ist folgender: Ein Kaufmann, der sich Kleinhofe nannte, wollte ein Fahrradgeschäft errichten, und machte zu diesem Zwecke in Hunderten von deutschen Zeitungen eine ausgiebige Reklame durch kolossale Annoncen, in denen er Fahr-räder zu staunend billigen Preisen gegen 20 Mark Anzahlung und 5 Mark monatliche Raten anbot. Der schlaue Herr hatte nicht umsonst mit denen ge-

rechnet, die nicht alle werden, die arglos die Anzahlung ein sandten und dafür nie ein Rad zu sehen bekommen werden, andererseits hat er aber auch die Ueberschläuen noch betripelt, welche meinten, nach Abblendung der 20 Mark das Rad zu erhalten, sich dann zu drücken und so ein noch viel billigeres Rad zu haben, als das Angebot lautete; denn das Geschäft des Herrn Kleinhofe ist nicht erst zur Eröffnung und damit auch kein Fahrrad zum Versandt gekommen, wohl aber hat der Schwindler ca. 12000 Mark Anzahlungen eingestekt und ist damit verschwunden. Weitere 5000 Mark die noch auf der Post für ihn lagen, hat er nicht mehr abgewartet, was gewiß sehr schlau von ihm war. Zahllose Zeitungen, die so leichtgläubig sind, auswärtigen unbekanntem Firmen Inserate ohne Vorausbezahlung einzurücken sind ebenfalls betrogen worden.

Dem für das 13. deutsche Bundeschießen in Dresden geplanten historischen Festzuge, der sich Sonntag, den 8. Juli, mittags durch die Stadt nach dem Fests-platz bewegen wird, liegt die Idee zu Grunde, daß Kurfürst Johann Georg III. von Sachsen nach der siegreichen Türken Schlacht bei Wien 1683 an der Spitze seiner reich mit Beute beladenen Truppen in seine Residenz Dresden einzieht.

Die Kohlennot hat ein neues Heizmittel auf den Markt gebracht, aus Sägespänen hergestellte Bricketts, die leicht brennen und große Heizkraft besitzen. Diese Holzbricketts wiegen je 300 Gramm, der Zentner wird mit 1,30 M. gehandelt.

Die am letzten Posttoge im Königreich Sachsen gesammelte Kollekte für Innere Mission ist höher ge-wesen als je zuvor. Es haben 23500 M. an ver-schiedene Liebeswerke des Landes verteilt werden können.

Prinz Max von Sachsen gegen die Los von Rom-Bewegung. Prinz Max von Sachsen, seit 1898 katholischer Priester und gegenwärtig Curat an der Elisabethkirche in Nürnberg, hielt am Freitag des böhmischen Landespatrons Johannes Nepomuk in Prag in der Johanneskirche eine Predigt. Die Kirche war dicht gefüllt namentlich waren viele Mitglieder der Geistlichkeit und des böhmischen Adels anwesend. Der Prinz richtete dabei an alle Böhmen die Mahnung, sich durch die Bestrebungen, die Gläubigen von der katholischen Kirche abtrünnig zu machen, nicht irren lassen zu lassen, denn im Schoße der katholischen Kirche könne man allein selig leben und sterben.

Das 6. Infanterieregiment Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“ zu Straßburg kann in der ersten Juniwöche 1902 sein 200jähriges Be-stehen feiern.

Die Sächsische Missions-Konferenz hält ihr diesjähriges Jahresfest voraussichtlich am 1. und 2. Juli in Freiberg ab.

Die Sparkasse in Liebertswitz besteht im nächsten Monat 50 Jahre. Dem Begründer der Kasse, Herrn Ritterguts-pächter Teichmann auf Rüdern, will man auf dem Marktplatz zu Liebertswitz ein Denkmal errichten.

Leipzig. Herr Ober-Postdirektor Köhlig von hier ist vom Staatssekretär des Reichspostamtes dazu bestimmt worden, im dienstlichen Interesse die Weltausstellung in Paris zu besuchen.

Die Leipziger Bäckergehilfen beschlossen in einer in der „Flora“ abgehaltenen, von etwa 650 Personen besuchten Versammlung den sofortigen Eintritt in den Streik.

Leipzig. Vergangene Messe hatte die Dauernde Gewerbe-Ausstellung einen sehr starken Besuch erzielt, indem nahezu 2000 Personen mehr als zur gleichen Messe des Vorjahres Einlaß verlangten.

Leipzig. Die sächsische Staatsregierung hat Herrn Direktor Walde von der Deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer beauftragt, als Bericht-erstatte für die gedachten beiden Kunstgewerbe die Welt-ausstellung in Paris zu besuchen.

Leipzig. Ein Sohn Robert Blum's unter der Anklage der Wechselfälschung im Gefängnis. Wir melden bereits, daß sich im hiesigen Untersuchungs-gefängnis ein Bezirksingenieur Blum, der sich selbst der Behörde gestellt habe, befindet. Der betreffende ist der zweite Sohn des bekannten Volksmannes Robert Blum und jüngere Bruder des früheren Leipziger Rechts-anwalts Hans Blum. Er war bisher beim hiesigen städtischen Tiefbauamt als Ingenieur thätig und be-kleidete zuletzt die Stelle eines Bauinspektors bei dieser Behörde.

Heute Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 1/3 Uhr findet im Ratskeller zu Trebsen die dies-jährige Bezirksversammlung der Rgl. Sächs. Krieger- und Militärvereine der Amtshauptmannschaft Grimma statt. Nach Erledigung der Tagesordnung wird das

Bereinsbank Raunhof.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Kontrolle von Verlosungen und Ründigungen. Verwahrung von Wertpapieren. Beleihung von börsengängigen Effekten, Spar-kassenbüchern, Hypotheken. Vermittlung von Hypotheken. An- und Verkauf von Grundstücken. Diskonto- und Inkassoverkehr. Abschluß von Leibrenten- und anderen Versicherungen.

Zinssuß bis auf Weiteres für Spareinlagen bei Rückzahlung innerhalb 3 monatl. Frist 3%, p. a. längere Fristen und mit Ründigung 4%, p. a.

hochgeschä
leutnant
der Bezirk
haltenen
vor Par
unserer bei
In
würdigen,
dem Leig
Rathhaues
Laut
Stadigem
Schauft
dehnung
sonntage.
Gewerbe
dazu zug
Generalve
Gründen
Kuch
J. ein H
Wite
gingen die
Ehre
nach Ehre
M. waren
beteiligt.
dadurch
dieser Sp
Gelder für
verfallen
Arbeiterfla
Dipp
18. Mai
in diesem
Ueberschüß
fonds ist
Guthaben
In
dem Mitte
chiedenen
Kirche zu
Zur ver
Woch
M
Sumori
O
St
M
Original
zu 45
70
Liter-
G
H
aller Do
rosfiges,
sammetn
Leint.
Radeb
v. Berg
a Stück
6. Hab
Herr
werden
Ern

Gasthof „Gold. Stern,“ Naunhof.

Sonntag, den 20. Mai

Einweihung

meines künstlerisch gemalten Saales, sowie sämtlicher neu renovierter Lokalitäten verbunden mit

Freikonzert und starkbesetzter Ballmusik.

Ausgezeichnete Biere, der Saison entsprechende Speisen.
NB. Vereinen und Gesellschaften empfehle mein Stablflement zur geneigten Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll Karl Albani.

Mühle Lindhardt.

Heute Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an,

starkbes. Ballmusik.

Findeisen & Gärtner.

Gasthof Erdmannshain.

Sonntag, den 20. Mai, von 4 Uhr an,

Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

E. Wille.

Gasthof Eichha.

Sonntag, den 20. Mai,

starkbesetzte Ballmusik,

wogu ergebenst einladet

R. Dnd.

Bauplätze

an der Klingaerstraße pr. □m 4,50 Mk., sowie ein kleines Landhaus mit Brunnen an der Würzenerstr. ist billig zu verkaufen.
Theodor Herrfurth.

Photographisches Atelier „Nizza“,

Naunhof, Würzenerstr. 271.

Sonntags von früh 7 bis abends 6 Uhr.

Dienstag und Donnerstag von 1 Uhr mittags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Aufnahmen finden auch bei ungünstiger Witterung ohne nachteiligen Einfluss auf dieselben statt.

Oscar Fleischer, Naunhof, Markt 100.

Reichhaltige Auswahl in

Schuhwaren aller Art

zu billigsten Preisen.

Neuheiten in Frühjahrs- und Sommerartikeln.

Anfertigung nach

Maass. Reparaturen prompt und preiswert.



Herm. Tritzscher,

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Naunhof, Langestr. 26

empfiehlt in größter Auswahl

Herrn- u. Damen-Uhren

in Gold, Silber und Nickel.

Regulateure, Wand-, Stand- u. Wecker-Uhren.

Alle Arten Goldwaren vom einfachsten bis zum elegantesten

Massiv goldene Trauringe

stets auf Lager.

Alfenidwaren, stark versilbert, sehr

haltbar. — Alle Sorten

Brillen, Klemmer u. Thermometer

nach ärztlicher Verschriff.

Musikwerke billigst. — Reparaturen aller Art unt. Garantie



ff. Mastrindfleisch,

sowie

engl. Lammfleisch,

erste Qualität

empfiehlt Rebel.

Heute ff. russischen Salat,

frische Sülze, gef. Schinken,

warme Wiener und

Knoblauchwurst

empfiehlt Hermann Schwarze.

Gebrauchte

Fahrräder,

von 10 Mk. bis 120 Mk.

hat stets auf Lager

Ernst Wolf,

Fahrradhandlung,

Naunhof.

Schützenbund Naunhof.

Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Mai

Preis-Schiessen.

Um recht zahlreiche Beteiligung erucht

Der Vorstand.

Ernst Wolf



Fahrradhdlg.

Naunhof.

Naunhof.

Verkauf von Fahrrädern in bewährtesten Marken als:

Dürrfopp, Germania, Brennabor,

Schladiß, Pfeil, Viktoria.

Alle Zubehörteile welche in der Fahrradbranche gebraucht werden, halte ich stets auf Lager.

Ich führe ferner:

Gummireifen der Continental-Kautschuk-Kompagnie Hannover u. all. and. Systeme.

B. Arendt, Leipzig.

jetzt Berliner Str. 75 (früher Blücherstr.)
am Berliner Bahnhof.

Lager von

eisernen I Trägern,

Säulen etc.

Fabrik für Eisen-Constructions
aller Art.

D Kaufen Sie für die Wäsche nur
Döbelner Terpentin-Schmierseife
à Pfund 32 Pfg.
Veilchen- u. Terpentinseifenpulver
seit Jahren als vorzügliche Fabrikate anerkannt.

Zu haben bei

F. Herm. Bertram, C. Hoffmann, R. Kühno.

Vergessen Sie nicht,

daß die billigste Bezugsquelle in Korbwaren, Korbmöbeln und verwandten Artikeln, nur bei

Max Krause, Naunhof,
Leipzigerstrasse 40B

ist. Musterbücher über Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen etc. gratis und franko für Jedermann.

Alle Kinderwagen werden geschmackvoll modernisiert, sowie alle Reparaturen billigst. — Zwei gebrauchte Sitzeagen billigst zu verkaufen.

Grasmähmaschinen,

neues bewährtestes System, mit Kettenantrieb.
Von sachverständiger Seite als leichtgehendste und dauerhafteste bestens empfohlen.

Mit verbesserter Vorrichtung zum Getreidemähen,

Heuwender, Pferderechen u. j. w.

empfiehlt billigst

Hermann Rüdiger.

Todes-Anzeige.

Wiederum bringen wir die traurige Nachricht, dass heute Nachmittag 2 Uhr unser hoffnungsvoller lieber Sohn

Max Ernst Wagner

im blühenden Alter von 16 Jahren nach langer Krankheit aus unserm Kreise entrissen wurde.

Dies zeigen wir mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch tiefbetrübt an

Naunhof, den 19. Mai 1900

Gutsbesitzer Ernst Wagner und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 3 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage.

„Fräulein Worte um Ent Samstagnachm Rätterfrau zu sprach seitdem Heute post,“

„Sie lehnt an den Pfoß Pastorin ihr Sie nun so di bereit und w Kurz darauf

„Ja, lieb Sannchen, auf Sie's bei Ta nicht schon mor anstaltet. Mi lieber, wenn w

„Bis Ich rot wie ein W sie nicht vergef fein; aber Tan was, und will Sie aber möch zu meinen Gur

„Gern ver bel Pastors un es doch wohl „Et, das

„Wir bekomme der wird ring das schon.“

„Wäre es Sonntag zu w „Das gel

„dann ist die dazu einladen, mitkommt, wär Abfichten dabel daß der Hans die Emmy ger und soll noch

„Reine P Pastor würdig für morgen, sie warnen, vor junger Leute, vor dann die ungli

„Ich habe gung vorzüglich nun ja, das geb der eine ehrlöf gemacht.“

„Was will zuden. „Ich r Buchhaufe hote Eindruck auf cher sind.“

„So halten Wildenbruch, d hatte. „Sie hal oder hat er die

„Ein Westä flug, sich selbst dem Abend, an ung, das Weid u voraus, daß au weiß nun auch, können, da wär zu bekennen.“

„An die M ten Sie wohl g „Beweisen

„Ich habe se bruch ist nach rüdgekehrt, er genommen, wa diesem Akt ble ein schlechter Se er bald ein Eng er nicht gelernt Sorge machen. beschuldigte, ei



Die Endsäckchen der Lunge.



Asthmatisches Lungenstück (nach Niemeyer). A. Luftröhre, B. Bronchien, C. aufgeblähte Lungenzellen, D. krampfhaft eingeschnürte Bronchialstellen.



Die Labdrüsen des Magens (nach Koelliker) 300fach vergrößert. 1. Durchschnittliche Schicht Muskelfasern, 2. kontraktile Fasern, 3. Bindegewebe, 4. eingestülpte Zellen, 5. leere Drüsenröhren oder Labdrüsen, 6. volle Labdrüsen.

An

Asthma

Bronchialkatarrh Lungenleiden Tungenbluten Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, entstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es sind dies nur ein verschwindend kleiner Theil der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Commentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie aus begrifflichen Gründen die Adressen der Geheilten und etwaige in ihren Briefen enthaltene Kritiken über anderweitige vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zum Einsenden aus, und wird dringend gebeten, hieron umfangreichen Gebrauch zu machen. Behördlicherseits ist dies bereits geschahen. Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen ein-

leitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich.

In 99 von 100 Fällen wird die zuerst am eigenen Körper erprobte Weidhaas'sche Kur leider erst in 2. bis 20. Linie angewendet. Zur Einleitung sind nöthig die genaue Leidensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. Man adressire:

Paul Weidhaas, Dresden-Niederborsnitz,
Kur-Anstalt für Behandlung speciell Asthma- und Brustleiden (seit 1881)
und Laboratorium für chemisch-mikroskopische Urin- und Sputa-Untersuchungen.

1873 Die Krankenkasse der Herren Ferd. R. u. Söhne in D.-D. erkrankt um Behandlung seines Mitgliedes J. L. und schildert dessen Leiden wie folgt. Seit 9 Monaten heftige Athembeschwerden, deren Bekämpfung bisher erfolglos gewesen. Hauptbeschwerden nachts oder bei trübem Wetter. Hustenreiz und Erbrechen ist bei der Athemnoth mit vorhanden. Trotz guten Appetites fortgesetzte Abmagerung. Bei körperlicher Anstrengung Stiche auf der Brust und zwischen den Schulterblättern. Bei heftigen Anfällen Kältegefühl im Unterkörper. Das Asthma ist nicht die Folge einer früheren Krankheit, Patient ist sehr solid und meidet alkoholische Getränke gänzlich.

Der Patient war auch sehr gewissenhaft in der Kur-Durchführung. Die letzten Berichte lauteten:

Der unterzeichnete Vorstand kann von andauernder Besserung berichten. Trotz der in der letzten Zeit ungünstigen Witterung sind die Asthma-Anfälle ausbleiben, aber irgend welche sonstige Beschwerden ist nicht zu klagern, und das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Patient kann auch wieder im Bette schlafen. Die Verdauung ist zufriedenstellend."

Der spätere Brief lautete:

Unterzeichnete Vorstand giebt heute seinen Bericht dahingehend, daß sich Patient auch jetzt noch gesund und wohl fühlt und Asthma-Anfälle oder sonstige Beschwerden sich nicht wieder eingestellt haben."

1873 Asthma. Herr F. R. in D., Landmann, 54 Jahre alt, litt schon einige Jahre an Asthma, nach den Anfällen war er einige Tage schwach und arbeitsunfähig. Lösung eines weißschäumigen Schleimes unter großer Hustenanstrengung und Schwindelgefühl. Kalte Füße waren vorhanden, ebenso beständig pfeifende und singende Geräusche auf der Brust. Die vorhergegangene Behandlung hatte wohl die einzelnen Anfälle gelindert, das Uebel war aber immer wiedergekommen. Sein letzter Brief nach Gebrauch der Weidhaas'schen Kur lautet:

Ich gebe Ihnen Nachricht, daß ich von Asthma wirklich nichts mehr spüre; ich habe die ganze Zeit bei großer Hitze bei der Ernte streng gearbeitet und hatte niemals Athembeschwerden, sondern fühle mich ganz gesund. Ich habe absichtlich streng gearbeitet und auch bei Staub, hatte aber niemals Athemnoth. F. R."

1874 Bronchialkatarrh und Asthma. Herr D. G. in G., 65 Jahre alt, schildert sein Leiden durch Einsendung der früher veröffentlichten Heilung des 73 jährigen Lehrers Herrn Sperling wie folgt: Gehen und Treppensteigen fällt schwer, muß öfters stehen bleiben, um auszurufen und Luft zu schnappen. Anhaltendes Sprechen verursacht Hustenreiz, große Schwermüdigkeit, auch Schwindel. Reichliche Schweißbildung auch bei geringer Anstrengung; starke Schleimbildung und dadurch verursachte Athemnoth. Schleim ist weiß, zäh und schwer abdrücklich. Zeitweilig treten auch plötzliche Anfälle von hochgradiger Athemnoth auf, besonders Nachts, so daß Ersticken gefürchtet wird. Der ganze Körper geräth dabei in Aufregung, Brustbeklemmung, Angstgefühl und Herzklopfen treten ein, Angstschweiß bedeckt den ganzen Körper. Die geringste Bewegung und Sprechen ist un möglich, ebenso das Verweilen im Bette,

Der letzte Brief des Patienten lautet!

Durch Ihre Kur bin ich Gott sei Dank gut wieder hergestellt; ich bin gerade wie neugeboren, trotzdem ich 65 Jahre alt bin. Sonst war mir dange, wenn ich eine Treppe hinauf mußte, und konnte mich kaum bücken vor Athemnoth, jetzt ist meine Brust rein, habe auch ganz gesunden Appetit. Wenn Sie wollen, veröffentliche ich die Heilung, die Niemand begreifen kann, in der Hiesigen Zeitung. Ich kann athmen wie ich will, es ist gerade auf der Brust, als wenn Alles neu erichtet wäre; die Kasse kurrert des Nachts nicht mehr in der Brust, und auch der Froß in der Kehle ist nicht mehr da. D. G."

1873 Bronchialkatarrh. Herr Rentier R. W. in W., 71 Jahre alt, litt an Influenza, danach trat viel Husten mit schlecht löblichem Auswurf gelblicher Farbe auf, Gewichts- und Kräfteverlust, Appetitlosigkeit, schlechter Schlaf, Brustschmerzen.

Der letzte Bericht des Herrn lautet:

Mein Befinden ist fortwährend ein gutes; der Appetit ist gut, ich schlafe gut, fühle mich überhaupt gesund, habe bereits vergessen, daß ich mich vor Ihrer Behandlung aufs Sterben schon gefaßt machte. Sporo sporo! Ihr Ausspruch wird zum Wahrspruch bei Befolgung Ihrer Vorschriften, das habe ich an mir erlebt durch die Zeit Ihrer Behandlung, denn ich hatte nichts mehr zu hoffen."

1873 Magenleiden. Herr F. J. in P., 56 Jahre alt, war 19 Jahre lang magenleidend gewesen, hatte auch an Blähungen, Stuhlverstopfung, Aufstoßen und Sodbrennen gelitten.

Schon im ersten Bericht nennt er es ein Wunder, daß er, nachdem er 19 Jahre lang alles Mögliche gethan habe, ohne Hilfe zu erlangen, und verzagt bis zum Selbstmordgedanken gewesen sei, er sich wie neugeboren fühle.

Der letzte Bericht lautet:

Ich bin jetzt Gott sei Dank wieder gesund. Ich habe 8 Pfund zugenommen. Appetit habe ich wie ein Wolf, Urin und Stuhl ist in Ordnung (die Blähungen und das Aufstoßen hatten schon früher aufgehört). Hätte ich nur Ihre Adresse früher gewußt, so hätte ich nicht 19 Jahre zu leiden gebraucht. F. J."

1873 Lungenleiden, Magenbluten. Herr G. L. in R., 59 Jahre alt, über 20 Jahre krank, schrieb: Ich hing an Blut auszuwerfen, nachdem ich gezwungen war, meinen Beruf zu wechseln; früher war ich im Freien thätig, dann nur noch auf's Bureau angewiesen. Füße sind stets kalt, der Magen ist sehr schlecht, jeder Stuhlgang ist nur durch Gewaltmittel herbeiführbar, bei jeder Aufregung und Anstrengung tritt Husten ein, sogar beim längeren oder lauterem Sprechen. Beim Treppensteigen bekomme ich Athemnoth. Bei jeder Erkältung oder Anstrengung kommen ganze Hände voll dieses schwarzes Blut, was mich so schwächt, daß ich nicht mehr laufen kann.

Der letzte Bericht lautet:

Kann Ihnen jetzt die erfreuliche Mittheilung machen, daß ich nun wieder ganz gesund bin.

Die Kur ist mir in allen Theilen sehr gut bekommen und vom besten Erfolg gewesen.

Ich wünschte nur, die Kur schon vor 20 Jahren gebraucht zu haben, dann (folgen Bemerkungen über frühere Behandlungen). Auch mein Bein ist bedeutend besser und ziemlich heil. G. L."

1873 Asthma, Unterleibsleiden, Füße geschwollen. Frau Th. B. geb. W. in G. litt an den hier bezeichneten Uebeln. Schon nach kurzer Kur ging, vom Gemeindevorstand des Ortes bestätigt, folgender Schlussbericht ein:

Meine Beine, welche früher geschwollen waren, sind dünn geworden, meine Asthma-Anfälle sind ganz fort und kann ich jetzt wirklich durchathmen, so daß ich in der Nacht wieder im Bette liegen kann. Ich habe jetzt festen Schlaf und fühle mich wohl. Früher mußte ich des Nachts auf dem Sopha sitzen bleiben, da es mir unmöglich war, im Bette zu liegen, jetzt gehe ich um ca. 10 Uhr zu Bett und schlafe ruhig ein, wache Nachts nicht auf, sondern schlafe bis 6 Uhr Morgens in einem Bette. Für Frau Th. B. Der Gemeindevorstand G. in G."

1873 Asthma ic. Frau Sophie verm. H., 77 Jahre alt, seit 2 Jahren leidend, giebt an, daß ihr Zustand wie derjenige sei, den der geheilte Herr Lehrer Sperling schildert. (Derfelbe ist oben bereits einmal beschrieben von Herrn D. G. in G.) Die Kur wurde in Anwendung gebracht, und schon nach drei Wochen schrieb die Frau:

Ich kann Ihnen heute schon mittheilen, daß mein Zustand sich bis jetzt bedeutend gebessert hat und hoffe, daß sich das Leiden im Laufe der Zeit noch vollständig beseitigen lassen wird. Jedem Leidenden kann ich Ihre Methode nur empfehlen, da ich doch anderwärts schon zwei Jahre lang vergeblich Hilfe suchte. G. H."

1873 Lungenverengung, Asthma, Herzmuskelschwäche. Herr Sch. in S., 68 Jahre alt, lange krank, schrieb: Wird die Lunge mehr angegriffen, so tritt sofort Athemnoth und Brustbeklemmung ein. Die Füße sind nicht sehr warm; ich leide auch an Schwindel, der periodenweise so stark auftritt, daß ich nicht das Zimmer entlang zu gehen vermag. Lungenverengung, Herzmuskelschwäche und Herzversetzung sind durch körperliche Untersuchung von drei Seiten konstatirt worden. Die Kur schlug bald an, und der letzte Brief lautete wie folgt: Ich wollte volle Gewißheit haben, ob dieses Uebel, woran ich so lange gelitten, nun auch wirklich ausbleibt, deshalb mein Schweigen.

Ich kann heute sagen: Ich weiß von keinem Uebel mehr, mein Befinden ist von der Art, wie es seit Jahren nicht gewesen. Wohl denen, die so sprechen können. Es ist kein Rückfall mehr eingetreten. Ich fühle mich jetzt sehr kräftig in der Lunge, kräftiger als vor Jahren. Ich kann die Dampfbäder zwei- oder dreimal steigen, ohne Herzklopfen zu spüren. Viele Jahre mußte ich künstliche Mittel gebrauchen, um den Stuhlgang herbeizuführen, jetzt ist letzteres in Ordnung. Sch."

1873 Bronchialkatarrh. Herr A. C. in M., 66 Jahre alt, litt seiner Beschreibung nach wie folgt: Die Nase, sowie Kehlkopf nebst Lunge sind arg verschleimt. Der Husten reizt auf der Brust und läßt mir am Tage nicht viel Ruhe. Ich muß husten, bis der Schleim heraus ist und mit der Schwelch am ganzen Körper herabläuft. Das Gehen und Sprechen ist mir sehr beschwerlich; der Schleim ist farblos, aber zähe und schlecht löblich. Immer habe ich kalte Füße.

Der letzte Brief, den er schickte, nachdem er fortgesetzt Besserung melden konnten, lautete:

Es war mein Wille, daß ich so lange mit dem Schreiben gewartet habe. Ich möchte erst sehen, ob meine Gesundheit Bestand hat, und das ist geschehen."

